



Die Tradition der Sonnenfrucht

Die Sonnenfrucht ist das süßeste Gewächs welches die Novadis kennen. Ihrem Saft wird eine heilende und gleichsam erfrischende Wirkung nachgesagt und sie ist Teil der altehrwürdigen Verlobungstradition.

So ist es einem Habib nur gestattet sich zu verloben, wenn er nachweislich in der Lage ist eine Sonnenfrucht in gänze zu vertilgen, ohne, angeregt durch die enorme Süße, seinen Mund mit Wasser zu benetzen oder Aufzustoßen.

So ist es üblich, bei den Novadis, dass ein junger Habib, wenn er eine Frau heiraten will, bei ihrem Vater vorstellig wird.

Zunächst muss er bei ihrem Vater, Bruder oder Leumund fragen ob er sie sehen darf und auch nur im Beisein des selben darf er mit ihr sprechen.

Wird ihm die Bitte gewährt so darf er im Beisein des Vaters, Bruders oder Leumunds Fragen unverfänglicher Natur stellen und mit ihr sprechen. Gefällt er auch ihr so darf sie ihn für den nächsten Tag zu ihrer Familie einladen.

Dieses geschieht am ersten der traditionellen zwölf Verlobungstage.

Am zweiten Tage soll er bei seinem zukünftigen Schwiegervater vorstellig werden, er soll höflich aber bestimmt sein und seine hehren Absichten kundtun.

Der Vater wird ihn, so er ihn nicht sofort abweist, in die Werkstatt oder auf das Feld laden, um sich seiner Tatkraft und Tüchtigkeit zu versichern. Drei Tage soll er, mit den anderen Männer ihrer Familie, sein Werk verrichten, soll arbeiten und nimmer müde sein, dem zukünftigen Schwiegervater durch Tatkraft zu gefallen und alle ihm aufgetragenen Arbeiten verrichten.

Am fünften Tage soll er fasten und ruhen.

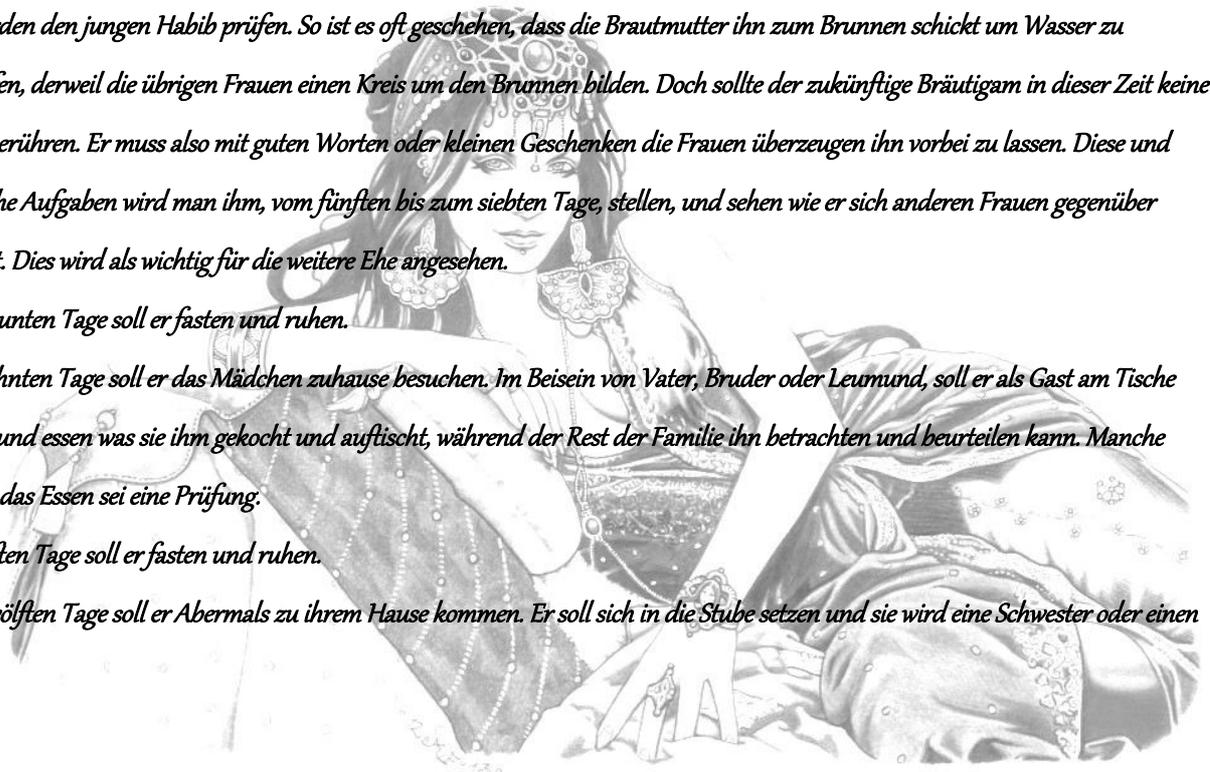
Am sechsten Tage soll er bei der Mutter des Mädchens vorstellig werden. Diese wird alle Tanten, Basen und Schwestern einladen und sie werden den jungen Habib prüfen. So ist es oft geschehen, dass die Brautmutter ihn zum Brunnen schickt um Wasser zu schöpfen, derweil die übrigen Frauen einen Kreis um den Brunnen bilden. Doch sollte der zukünftige Bräutigam in dieser Zeit keine Frau berühren. Er muss also mit guten Worten oder kleinen Geschenken die Frauen überzeugen ihn vorbei zu lassen. Diese und ähnliche Aufgaben wird man ihm, vom fünften bis zum siebten Tage, stellen, und sehen wie er sich anderen Frauen gegenüber verhält. Dies wird als wichtig für die weitere Ehe angesehen.

Am neunten Tage soll er fasten und ruhen.

Am zehnten Tage soll er das Mädchen zuhause besuchen. Im Beisein von Vater, Bruder oder Leumund, soll er als Gast am Tische sitzen und essen was sie ihm gekocht und aufischt, während der Rest der Familie ihn betrachten und beurteilen kann. Manche sagen, das Essen sei eine Prüfung.

Am elften Tage soll er fasten und ruhen.

Am zwölften Tage soll er Abermals zu ihrem Hause kommen. Er soll sich in die Stube setzen und sie wird eine Schwester oder einen



Diener rufen, ihr einen Korb zu bringen. In diesen Korb wird sie eine Sonnenfrucht legen, als Prüfung seines Willens.

Alsdann tritt ein jeder Mann aus ihrer Familie vor und spricht ob er ihn für den rechten Manne hält oder nicht.

Ist man nicht mit ihm einverstanden so legt ein jeder für sich eine Sonnenfrucht in den Korb.

Alsdann tritt eine jede Frau aus ihrer Familie vor und eine jede spricht ob sie ihn für den rechten Manne hält oder nicht

Ist man nicht mit ihm einverstanden so legt eine jede für sich eine Sonnenfrucht in den Korb.

Nun muss er den Korb leeren. Ist er ein tüchtiger Mann und gut und mit reinem Leumund, so wird er nur eine Sonnenfrucht finden, denn sein Charakter ist schon gefestigt und vor der Göttin und den Menschen angenehm. Ist er aber ein Faulpelz und zänkig und mit schlechtem Leumund so werden es viele sein, denn solches sieht die Göttin nicht gern und die süße Sonnenfrucht soll ihm helfen sich zum besseren zu entwickeln.

Er muss nun alle Früchte essen, ohne den Tische zu verlassen oder seinen Mund mit Wasser zu benetzen. Nicht trinken noch essen darfer, oder den Ort verlassen. Erst wenn der Korb leer ist oder er das Mädchen aufgibt, darfer sich erheben.

Ein Gedenk dieser Traditionen trafen sich seit Alters her die jungen Habib um gemeinsam der Göttin zu huldigen und Sonnenfrüchte zu verzehren. Der starke, süße und klebrige Saft der Sonnenfrucht, macht es auch einem geübten Esser schwer sich zu konzentrieren und nicht nach Wasser zu greifen oder gar der Süße mit anderen Speisen zu begegnen.

Und wo junge Männer zusammen kommen, da versuchen sie stets einander zu übertrumpfen. Und bald spricht jener, bald ein anderer, er könne mehr Sonnenfrüchte essen als dieser.

Und wo man andern Ortes Streit und Händel hat, da geht es hier gesittet zu und ein jeder sucht den Wettstreit allein um der Göttin zu gefallen und die Sonnenfrüchte zu verzehren.

So treffen sich die jungen Habib auch heute noch zur Zeit der Sonnenfruchternte um gemeinsam der Göttin zu huldigen.

Dem Sieger gebührt gemeinhin der Ruhm und der Respekt der anderen und gleichsam ist es Vorbereitung, für die süßen Freuden des Ehelebens.

Zu diesem Zwecke sei ein jeder herzlich eingeladen, diese alte Novadi-Tradition aufleben zu lassen und zu Ehren der Göttin das traditionelle Sonnenfruchtessen zu besuchen. Schreibt euch ein.

Dem Sieger gebührt ein Überraschungspreis!

Fragen, Wünsche, Anregungen und alles weitere sind zu richten an: Bruder Monir Addul Hassan Bashir Ibn Rashit.

